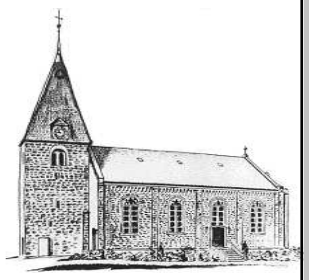


GEMEINDEBRIEF

der evangelisch-reformierten Kirchengemeinde Almena

Ausgabe Nr. 1 | **Dezember 2016 / Januar 2017**

ADVENT erleben

S. 3
Kurz-Informationen

S. 4 - 5
Gottesdienste und Veranstaltungen

S. 7
Kalenderaktion der Kirchengemeinde

S. 11
Reisebericht Israel

S. 12
Kinderseite

S. 13
Adventskonzert mit Saitensprung und Posaunenchor Almena

S. 16
Allianzgebetswoche 2017

Liebe Leserinnen und Leser,

wie verbringen Sie die Adventszeit? Mit Backen und Kochen? Mit Schoppen? Oder wie jede andere Zeit im Jahr? Die Adventszeit hat sich nach meinem Eindruck in den letzten Jahrzehnten sehr verändert. Ältere Menschen erinnern sich noch daran, dass sie als Kinder diese Zeit früher intensiver erlebt haben. Die ruhigen Augenblicke im Kerzenschein. Süßes wurde für Weihnachten vorbereitet – aber noch nicht verzehrt. Es gab damals niemanden, der zu Weihnachten abwinkte: „Ich kann keine Kekse mehr sehen!“ Denn der Advent war eine „Warte-Zeit“, Zeit des Ausschau-Haltens. Die Adventskalender versuchen noch etwas von der Erwartung aufrecht zu erhalten. Doch ein kleines Schokostück pro Tag hat längst seinen Reiz verloren. Also werden Spielzeuge in die Adventskalender gepackt. Doch steigert das die Erwartung bei den Kindern, dass noch etwas ganz großes kommt? Ich glaube nicht.

Nach meinem Eindruck hat die Adventszeit ihren Zauber verloren. Keiner kann und keiner will mehr warten. Doch es gab und gibt unter Christen immer wieder Anstöße den Advent anders, d.h. besinnlicher, zu begehen. Besondere Gedanken hineinzubringen und ihn als Vorbereitung auf das Weihnachtsfest zu erleben. Sie wollen wirklich Advent erleben, nicht nur eine Vorweihnachtszeit.

„Für die Meisten ist das Erkennungszeichen für die Adventszeit die Glühweinbude geworden“, hat jemand mal ketzerisch behauptet. Da finde Einkehr, Gespräch, Zusammensein und adventliche Stimmung statt. Ein katholischer Pfarrer schreibt über diese Entwicklung: „Wir leben in einer Welt, die Stille und Schmerzliches – wenn es nur möglich ist – an den Rand schiebt. Und Stille ja auch deshalb, weil in ihr das erwachen kann, was in uns arbeitet und oft auch an uns nagt. Der Advent war ursprünglich eine herbe Zeit, kirchlich sogar eine ‚Fastenzeit‘. Es ging um ein inneres Mit-Spüren der Dunkelheiten unserer Welt. Das Un-Runde hatte seinen Platz und damit verbunden das sehnsüchtige Gebet: Gott, komm mit deinem Heil und bring uns Licht und Leben.“ Er schließt seine Ausführungen mit dem Wunsch: „Ich würde uns wünschen, dass wir auf jeweils passende Weise diese Seite des Advents wiedergewinnen: das Dunkel der Welt nicht verleugnen, sondern in Hoffnung zu Gott hin öffnen.“

Einen weiteren Anstoß, die Adventszeit bewusst zu erleben, verdanke ich Dietrich Bonhoeffer. Es lohnt sich diesen Text mehrmals zu lesen und bei Kerzenschein darüber nachzudenken: „Advent feiern heißt warten können. Warten ist eine Kunst, die unsere ungeduldige Zeit vergessen hat. Sie will die reife Frucht brechen, wenn sie kaum den Sprößling setzte; aber die gierigen Augen werden nur allzu oft betrogen, indem die scheinbar so köstliche Frucht von innen noch grün ist, und respektlose Hände werfen undankbar beiseite, was ihnen so Enttäuschung brachte.

Wer nicht die herbe Seligkeit des Wartens, das heißt des Entbehrens in Hoffnung, kennt, der wird nie den ganzen Segen der Erfüllung erfahren. Wer nicht weiß, wie es einem zumute ist, der bange ringt mit den tiefsten Fragen des Lebens, seines Lebens, und wartend, sehnend ausschaut bis sich die Wahrheit ihm entschleiert, der kann sich nichts von der Herrlichkeit dieses Augenblicks, in dem die Klarheit aufleuchtet träumen, und wer nicht um die Freundschaft, um die Liebe eines anderen werben will, wartend seine Seele aufschließt der Seele des anderen, bis sie kommt, bis sie Einzug hält, dem bleibt der tiefste Segen eines Lebens zweier Seelen ineinander für ewig verborgen.
Auf die größten, tiefsten, zartesten Dinge in der Welt müssen wir warten, da gehts nicht im Sturm, sondern nach den göttlichen Gesetzen des Keimens und Wachsens und Werdens.“

Wer in dieser Weise den Advent begeht, kann sehr viel Kraft in diesen oft stressigen Vorweihnachtstagen tanken. Der ist nicht erschöpft und übersättigt wenn Weihnachten kommt. Der wird erleben, dass aus der Vorfreude Freude wird, dass das Warten seine Erfüllung findet, dass das Dunkel weicht, wenn mit Jesus Christus das Licht der Welt erscheint.
Eine gesegnete Adventszeit wünscht Ihnen

M. Fiebig, Pfr.

⌦ Gottesdienst am Neujahrsmorgen

Am 1. Januar feiern wir um 10.00 Uhr einen **Neujahrsgottesdienst** mit anschließendem Imbiss. Herzliche Einladung!

⌦ Modellbaugruppe besucht Kindergarten

Die sehr aktiven Modellbauer unserer Gemeinde haben sich in der Adventszeit im Kindergarten Almena angesagt. Im Rahmen einer vorweihnachtlichen Feier präsentieren sie zwei Schauanlagen und zusätzlich eine Anlage, die die Kinder selbst bedienen können. Gregor von Oepen und seine Modellbaufreunde wollen den Kleinen zusätzlich Interessantes und Wissenswertes über große und kleine Eisenbahnen erzählen.

⌦ OrgelKids: Anmeldungen sind wieder möglich

Die Lippische Landeskirche bietet Kindern und Jugendlichen im Alter von 10 bis 16 Jahren Orgelunterricht an. Wer schon Klavier spielen kann, wird einen leichten Zugang zur Orgel haben. Der Unterricht kann jedoch auch ohne große Vorkenntnisse begonnen werden. Nur Kenntnisse im Notenlesen sind eine Voraussetzung. Ziel ist es, die Liedbegleitung im Gottesdienst zu erlernen. Die Ausbildung dauert zwei Jahre, eine Verlängerung ist möglich. Die Kurse schließen Vereinbarungen für jeweils zwei Jahre ein, für diesen Zeitraum ist das Orgelspiel im Gottesdienst verpflichtend.

Der Eigenbeitrag pro Teilnehmer beträgt 30 Euro monatlich. Weitere Informationen erhalten Sie bei Pfr. Fiebig ☎ 05262-2246.

⌦ Besuch der Modellbundesbahn im historischen Güterbahnhof Bad Driburg

Für kleine, große und ganz große Kinder ein besonderes Erlebnis. Hier fahren Züge wie das große Vorbild durch täuschend echt wirkende Landschaften. Eine Miniaturwelt zum Träumen. Die Modellbaugruppe unserer Gemeinde will sie erleben und trifft sich am Sonntag, 11.12.2016 um 13.30 Uhr zur gemeinsamen Abfahrt (Fahrgemeinschaften) am Daniel-Schäfer-Haus. Interessierte sind herzlich willkommen. Der Eintritt für Erwachsene beträgt € 8,00, Kinder zahlen die Hälfte.
Anmeldung erbeten bei Gregor von Oepen ☎ 05262-56347

⌦ Die Tafel im Extertal

Verschenken Sie Hilfe durch eine einmalige oder regelmäßige Lebensmittelgabe, durch eine einmalige finanzielle Zuwendung oder ein Spenden-Abo**:** Die Tafel unterstützt mit Ihrer Hilfe Bedürftige des Extertals.

Annahme Ihrer Weihnachtsspende:

Bösingfeld: in den Räumen der Tafel (gegenüber dem Marktplatz)
Freitag, 9. Dez., 9 - 18 Uhr

Silixen: Gemeindehaus der ev. Kirche,
Dienstag, 6. Dez., 9 - 12 Uhr
Mittwoch, 7. Dez., 15 - 18 Uhr

Spendenkonto:
Diakonieverb. Extertal – Tafel
IBAN: DE37 4825 0110 0002 0644 42
Verwendungszweck:
Für Lebensmittel

Verschenken Sie ein wenig Ihrer Zeit, werden Sie Mitarbeiterin / Mitarbeiter der Tafel.

Wir informieren Sie gerne unter ☎ 05262-1801 oder - 5533

Inhaltsverzeichnis Seite

Titel:
Advent erleben 2
Kurz notiert 3
Gottesdienste / Amtshandlungen 4
Ansprechpartner / Veranstaltungen 5
Ein besonderer Geburtstag 6
Die Kalenderaktion der Kirchengemeinde 7
Glückwünsche ..... 8 + 9
Baubericht:
Die neue Heizung in der Kirche 10
Die Reise nach Jerusalem 11
Kinderseite 12
Adventskonzert / Rückblick Posaunenchorfreizeit 13
Jahreslosung 2017 14
Kleine Kanzel 15
Allianzgebetswoche 16

Impressum:
Herausgeber: Pfarramt der ev.-ref. Kirchengem. Almena, Kirchstr. 1, 32699 Extertal, ☎ 05262 / 2246
E-mail:
buero@kirchengemeinde-almena.de
Internet:
www.kirchengemeinde-almena.de

Redaktionsleitung: Pfr. Matthias Fiebig
Mitarbeiter der Redaktion:
Kathrin Tegtmeier, Walter Hagemeier, Christina Bunte

Druck: Gemeindebrief-Druckerei
Erscheinungsweise: 6 x im Jahr

Der Gemeindebrief für Februar / März erscheint am 29. Januar 2017.

Gottesdienste 10.00 Uhr

04.12.: Gottesdienst mit Taufe
☺ P. M. Fiebig

11.12.: Gottesdienst
☺ P. M. Fiebig

18.12.: Gottesdienst
☺ Präd. N. Marczinowski

24.12.: 16.00 Uhr Familien gottesdienst mit Krippen-spiel des Kindergottes dienstes
P. M. Fiebig

24.12.: 18.00 Uhr Christvesper mit Posaunen- und Gemeindechor
P. M. Fiebig

25.12.: Fest-Gottesdienst mit Posaunenchor
P. M. Fiebig

26.12.: Singe-Gottesdienst
P. M. Fiebig

31.12.: 18.00 Uhr Jahres-schluss-Gottesdienst mit Abendmahl
P. M. Fiebig

01.01.: 10.00 Gottesdienst
P. M. Fiebig

08.01.: Gottesdienst
Prädik. N. Marczinowski

15.01.: Gottesdienst
☺ P. M. Fiebig

22.01.: Gottesdienst mit Taufe
☺ P. M. Fiebig

29.01.: Gottesdienst
☺ Prädik. Hanjo Lüdersen

05.02.: Gottesdienst
☺ P. M. Fiebig

☺ Kindergottesdienst:
außerhalb der Ferien
im Daniel-Schäfer-Haus,
sonntags, 10.00 - 11.15 Uhr.

Veranstaltungskalender

Die Veranstaltungen finden im Daniel-Schäfer-Haus statt,
Ausnahmen sind gekennzeichnet.
In den Schulferien keine Kinder- und Jugendgruppen!

Wochentag	Beginn	Thema der Veranstaltung
Montag	19.30 Uhr	**Projektchor** / Übungsabend
	14.30 Uhr -16.00 Uhr	**Selbsthilfegruppe** für Angehörige Demenzerkrankter beim Diakonie-verband Extertal: 05.12. + 09.01.
Dienstag	09.30 Uhr -11.00 Uhr	**MiniClub -** Kreis für Eltern mit Kindern bis 4 Jahren
	14.30 Uhr	**Cafe Pause** wie donnerstags
	15.30 Uhr +16.15 Uhr	**Katechumenenunterricht**
	17.00 Uhr -18.00 Uhr	**Konfirmandenunterricht**
	19.30 Uhr	**Posaunenchor - Übungsabend**
	20.00 Uhr	**Bibelgesprächskreis** Wechselnde Veranstaltungsorte, Auskunft geben die Ansprechpartner
Mittwoch	19.00 Uhr	**Posaunenchor - Bläserschulung**
	16.30 Uhr	**Ausgabe Ext. Tafel in Bösingfeld,** Mittelstr. 44
Donnerstag	14.30 Uhr	**Begegnungskreis**: Termine: 1. + 15.12.; 12. + 26.1.
	14.30 Uhr -17.00 Uhr	**Cafe Pause** (Demenzcafe) dienstags und donnerstags, Fahrdienst möglich; Anmeld. Diakonieverb. ☎05262 56772
	20.00 Uhr	**Bibelgesprächskreise** Wechselnde Veranstaltungsorte
Freitag	16.00 Uhr 18.00 Uhr	**Sport für junge Erwachsene** Hobbyfußball in der Turnhalle Volleyball
Samstag	10.00 Uhr -14.00 Uhr	**Modellbauprojekt**
Sonntag	10.00 Uhr -11.15 Uhr	**Kindergottesdienst** Termine siehe Seite 4

100 Jahre Lebenserfahrung - Klara H. feiert Geburtstag

Urgroßmutter Klara H.

Am 1. Januar 2017 jährt sich der Geburtstag von Klara H. zum 100. Mal. Bei meinem Besuch in Friedrichshöhe hat sie über ihr Leben erzählt, über ihre Familie und das, was ihr wichtig ist.

Frau H. wurde in Bochum geboren und wuchs dort mit ihren drei Brüdern in den sparsamen Gegebenheiten der Kriegs- und Nachkriegszeit auf. Ihr Vater war Bergmann.

Nach der Schulzeit arbeitete sie in einer Knopffabrik. Mit 18 Jahren heiratete sie und richtete sich nach und nach mit ihrem Mann eine kleine Wohnung ein. Zwei Söhne wurden geboren, aber das Glück währte nicht lange. Es gab Krieg und ihr Mann fiel 1943.

1947 heiratete sie wieder, ihr Mann arbeitete in der Zeche. Sie versorgte den Haushalt und kümmerte sich um ihre Familie, ein dritter Sohn wurde geboren.

Leider bekam ihr Mann durch seine Arbeit unter Tage eine Steinstaublunge, sodass er schon früh in Rente gehen musste.

Ehemalige Nachbarn und gute Freunde der Familie zogen im Ruhestand nach Almena. Familie H. besuchte sie hier und war gleich angetan von dem Ort und der schönen Umgebung. Die Freunde halfen bei der Wohnungssuche und Herr und Frau H. zogen 1965 ins Bükerfeld zu Familie D., zu der sich eine Freundschaft entwickelte, die bis heute andauert.

Sie fanden hier schnell Anschluss und fühlten sich wohl. Frau H. sang im Kirchenchor mit und lernte immer mehr Almenaer kennen.

1981 verschlechterte sich der Zustand Ihres Mannes und er verstarb.

Da Frau H. an vielen Gemeindeveranstaltungen teilnahm, kannte Sie die Familie von Pastor Grundmann recht gut. Als dort bei einer größeren Veranstaltung Hilfe gebraucht wurde, sprang Frau H. ein. Seitdem war sie regelmäßig bei Grundmanns, half im Haushalt, übernahm das Kochen oder versorgte die inzwischen großen Kinder, wenn die Eltern unterwegs waren. Für die Kinder war sie Oma H., noch heute wird sie von der Familie liebevoll Tante Klärchen genannt.
Mit dieser Zeit bei Familie Grundmann verbindet sie besonders schöne Erinnerungen.

Stets war sie auch in der Gemeinde aktiv. Für Begegnungskreis und Beerdigungskaffee bereitete sie den Raum vor und sorgte für Kaffee und Kuchen.

Gern erzählt sie davon, dass sie über lange Zeit gemeinsam mit anderen Almenaern jeden Mittwoch zum Schwimmen nach Bad Pyrmont gefahren ist.

Nach einem Oberschenkelhalsbruch fühlte sie sich allein in ihrer Wohnung nicht mehr wohl und zog 2010 ins Seniorenzentrum nach Friedrichshöhe. Sie benötigt nicht viel Unterstützung aber es tut ihr gut zu wissen, dass sie bei Bedarf jederzeit Hilfe bekommt. Sie bewohnt ein gemütliches, helles Zimmer, in dem sie ihr neues Zuhause gefunden hat. Mit ihrem Gehwagen kann sie sich gut im Haus bewegen und sitzt bei schönem Wetter gern auf der Bank vor der Tür. Da sie so mobil und kontaktfreudig ist, hat sie auch im Haus viele Bekannte.

Die Kontakte nach Almena hat sie nicht aufgegeben und gehört auf ihren Wunsch weiter zu unserer Kirchengemeinde. Wenn sie Fahrgelegenheit hat, besucht sie gern den Begegnungskreis.

Auch an den Andachten im Seniorenzentrum nimmt sie teil und an den Gemeindenachmittagen der Kirchengemeinde Krankenhagen.

Ihren Geburtstag wird die Jubilarin mit Ihrer Familie feiern. Dazu gehören neben den drei Söhnen, die bis heute im Ruhrgebiet wohnen, fünf Enkel, fünf Urenkel und zwei Ururenkel.

Wir wünschen Frau H. einen schönen Geburtstag und dass Gott sie weiterhin begleitet und beschützt und ihr seinen Segen schenkt.

Christina B.

Die Kalenderaktion der Kirchengemeinde Almena

Liebe Leserinnen und Leser,

in der Advents- und Weihnachtszeit ist es ein guter Brauch andere Menschen zu beschenken. Dabei können kleine Aufmerksamkeiten eine große Freude bereiten. Seit jeher macht auch die Kirchengemeinde Almena beim Schenken mit. Aus Berichten weiß ich, dass früher kleine Gruppen aus der Kirchengemeinde Almena losgezogen sind, um mit einem Lied und einer Tüte Gebäck alten und einsamen Menschen eine Freude zu bereiten. Selbst miterlebt habe ich noch, dass der Gemeindechor in der Adventszeit aufbrach, um in einem Altenheim Lieder zu singen und Weihnachtsfreude zu verbreiten.

Inzwischen ziehen keine Gruppen aus der Kirchengemeinde mehr von Haus zu Haus. Doch eine Aktion ist geblieben. Jahr für Jahr schenkt die Kirchengemeinde allen Gemeindegliedern, die 80 Jahre und älter sind, den kleinen Kalender „Zeit der Stille“. Und Jahr für Jahr steigt die Zahl der Kalender, die wir für diese Aktion brauchen. 145 haben wir in diesem Jahr besorgt.

Zum Kalender gibt es eine Weihnachtskarte mit den Grüßen der Kirchengemeinde Almena.

Die Geschenkaktion funktioniert folgendermaßen: Jeder Kalender wird mit einem Namen versehen. An den Sonntagen in der Adventszeit liegen sie alphabetisch sortiert in der Kirche aus. Und nun kommen Sie, liebe Gemeindeglieder, ins Spiel: Wir bitten Sie, ein Weihnachtsbote zu sein für eine oder mehrere Personen in Ihrer Nachbarschaft oder in Ihrem Bekanntenkreis. Sie suchen sich in der Kirche den Kalender der betreffenden Person heraus, nehmen dazu eine Weihnachtskarte und klingeln bei nächster Gelegenheit fröhlich bei der Person und überreichen ihr im Namen der Kirchengemeinde den Weihnachtsgruß. So bietet sich in der Nachbarschaft die Gelegenheit, einander kennenzulernen oder mal wieder ein paar Worte zu sprechen. Lassen Sie sich überraschen. Sie sehen ja, wie sich die Begegnung an der Tür entwickelt.

Sinn und Zweck der Kalender-Aktion ist zu allererst, dass Menschen aus der Gemeinde in der Advents- und Weihnachtszeit einander begegnen und einige freundliche Worte wechseln. Dabei sollen auch die besucht werden, die sonst wenig Kontakte haben. Durch diese freundlichen Begegnungen kommt die Weihnachtsfreude in die Häuser und vielleicht sogar in die Herzen. Der Kalender ist gar nicht das Wichtigste. Doch ich freue mich jedes Mal, wenn ich in Häuser komme und die „Zeit der Stille“ da stehen sehe. Mit jedem neuen Kalenderblatt begleitet die Bewohner ein neues Bild. Wichtig ist mir auch der Vers aus den Psalmen der sich darauf befindet. Mit dem Kalender haben wir eine Langzeitwirkung im Sinn: Die Psalmenverse sollen die Menschen mit Trost und Ermutigung durchs Jahr begleiten.

Ich danke allen, die sich als Weihnachtsboten unserer Gemeinde auf den Weg machen. Schenken Sie andern ein paar freundliche Worte – und das nicht nur im Advent.

Ihr Matthias Fiebig, Pfr.

ALLEN LESERINNEN UND LESERN WÜNSCHEN WIR
EINE BESINNLICHE ADVENTSZEIT, MIT FREUDE ERFÜLLTE WEIHNACHTSTAGE
UND GOTTES SEGEN FÜR DAS JAHR 2017!

Hightech im Kirchenkeller

Anfang dieses Jahres stellte die Kirchenheizung nach über 50 Jahren ihre zuverlässige Arbeit ein. Sie produzierte neben Wärme auch Dreck und unangenehme Gerüche und blies alles ungehindert in die Kirche. Das Ganze an einem Samstagnachmittag und dann so schlimm, dass der sonntägliche Gottesdienst mit Taufen kurzfristig ins Daniel-Schäfer-Haus verlegt werden musste. Da war klar, dass die alte durch eine neue Heizung ersetzt werden musste.

Drei namhafte Firmen aus dieser Branche wurden für eine Beratung und ein Angebot angefragt. Letztendlich entschied sich der Kirchenvorstand für die Firma Optotherm aus Mannheim, die den Wärmetauscher und die Lüftungsanlage für die Warmluftheizung installieren sollte. Für die Brennwertheizung und die Installation der doppelwandigen Öltanks bekam die Fa. Ens aus Bösingfeld den Zuschlag.

Wie sich nach Demontage der alten Heizungsanlage durch die Fa. Ens herausstellte, befanden sich im Boden des Heizungskellers große Löcher und Schächte für die Frischluftansaugung der alten Heizung. Diese mussten vor den Malerarbeiten im Heizraum durch den Malerbetrieb Axel Stein aus Almena noch verfüllt werden. Die Beton- und Maurerarbeiten führte die Fa. Handwerkerservice Sven Wendel aus Nalhof aus, die auch die Brandschutzklappen zur Lüftungsanlage einputzte. Diese sorgen dafür, dass im Fall eines Feuers im Heizungskeller keine giftigen Dämpfe in den Kirchenraum gelangen können.

Fa. Hundertmark aus Bremke verlegte eine komplett neue Elektroinstallation im Heizungskeller, so dass den Sicherheitsanforderungen jetzt in jeder Hinsicht Genüge getan ist.

Abschließend kann man feststellen dass, bis auf eine Spezialfirma, alles Firmen aus dem Extertal an der Neuinstallation der Kirchenheizung beteiligt waren. Die Kirchengemeinde kann sich jetzt schon seit ein paar Wochen wieder über eine warme Kirche freuen und wir hoffen, dass die neue Heizung auch wieder über viele Jahrzehnte ihren Dienst tut.

Parallel zu der Erneuerung der Heizung hatte die Kirchengemeinde noch zwei weitere Baustellen vor der Brust, die Bruchsteinmauer unterhalb des Kirchengeländes, in Richtung Hauptstraße und die Veränderung der Pflanzanlage an der Längsseite der Kirche, Richtung Asylheim.

Mehrere Garten- und Landschaftsbaubetriebe aus dem Extertal wurden für ein Angebot angefragt. Den Zuschlag erhielt die Fa. Garten- und Landschaftsbau Tobias Marczinowski aus Meierberg. Im Spätsommer machte sich diese ans Werk, riss die alte Bruchsteinmauer ab, setzte neue Winkelstützen, entfernte das unansehnlich gewordene Gebüsch und säte die kahlen Stellen wieder mit Rasen ein. Jetzt ist die Mauer wieder sicher. Der Blick auf den neuen Rasen an der Längsseite der Kirche ist zwar noch ungewohnt, aber bald wieder so vertraut wie früher.

Der Kirchenvorstand dankt allen beteiligten Firmen für die angenehme Zusammenarbeit.

Mathias Lambrecht

Der Kirchenkeller mit der neuen Heizungsanlage

Die Reise nach Jerusalem

Liebe Leserinnen und Leser,

Anfang Oktober war ich für ein paar Tage in Jerusalem. Superintendent Hauptmeier hatte diese Reise für die Pfarrer der Klasse Nord organisiert.

Im Dunkeln sind wir von Tel Aviv nach Jersualem hinaufgefahren. Die Stadt liegt 800m über dem Meeresspiegel. Der erste Blick auf die beleuchtete Stadtmauer war beeindruckend und danach tauchten wir durch das Jaffa-Tor in die Altstadt ein. Dieser ersten Fahrt in einem Kleinbus/Taxi sollten noch viele weitere folgen.

Untergebracht waren wir im Lutherischen Gästehaus, das in der Altstadt liegt. Das Haus hat eine schöne Terrasse mit Blick auf den Felsendom. Wenn man zum ersten Mal durch die engen Gassen läuft, glaubt man, dass man niemals zurückfinden wird. Es ging dann aber doch ganz gut.

Besonders an Jerusalem ist, dass jede Religion ihr eigenes Viertel hat. Interessant wird es am Sabbat, wenn im jüdischen Viertel Ruhe ist und bei den Moslems und Christen die Geschäfte geöffnet haben. Als Tourist findet man immer ein Geschäft oder Restaurant, das geöffnet hat. Das jüdische Viertel wurde nach 1967 aufgebaut, nachdem die Stadt vom Staat Israel erobert wurde und seitdem jüdisch besetzt ist.

Beim Bau der Häuser stießen die Bauarbeiter immer wieder auf interessante Funde. Sie fanden Stadtmauern aus alten Zeiten, die jetzt mitten in der Altstadt liegen. Auch das Haus einer vornehmen Familie wurde ausgegraben. Über diesem Haus wurde dann auf Betonsäulen ein neues gebaut. Dort im Keller befindet sich jetzt eine archäologische Ausgrabungsstätte.

Jüdische Archäologen sind sehr darauf bedacht, Fundstücke aus der Zeit des Volkes Israel zu bewahren. Bei Bauarbeiten auf dem Tempelberg wurden dagegen von den moslemischen Autoritäten bewusst Hinweise auf den jüdischen Tempel „entsorgt“. Es gibt viele Empfindlichkeiten und ein starkes Misstrauen zwischen den Religionen und Kirchen.

Sehr beeindruckend war die Wanderung durch die Wüste. Wir fuhren mit dem Kleinbus einige Kilometer aus Jerusalem heraus und stiegen dann in ein Wüstental hinab. Links und rechts trockene Hügel. Unten im Tal etwas Grün, ein Haus und ein Wasserlauf. Der Wanderweg folgte dann einem Wasserkanal, der im Lauf der Kilometer immer schmutziger wurde. Unsere Wanderung endete am Georgskloster. Ursprünglich wollten wir bis Jericho weitergehen. Aber wir kamen in der Hitze zu langsam voran.

Zu der Reise gehörte auch ein Besuch beim Probst der Evangelischen Kirche, der seinen Sitz in der Erlöserkirche in der Altstadt hat. Auf dem Ölberg konnten wir die Himmelfahrtskirche besuchen und mit der deutschen Pfarrerin sprechen. Auf dem Gelände befindet sich ein Krankenhaus für die palästinensische Bevölkerung. Die evangelische Gemeinde betreibt dort auch ein Cafe, in dem wir am Abendessen teilnahmen.

Jüdisches Viertel

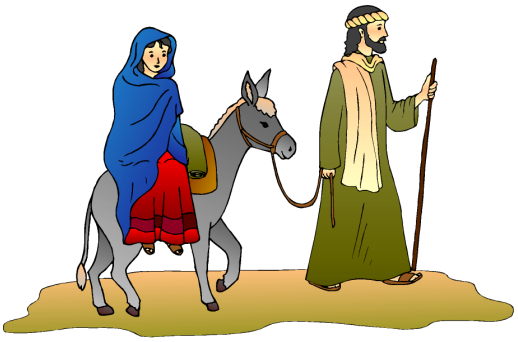
In Jerusalem und Bethlehem besuchten wir die Kirchen, die an die Geburt und den Tod von Jesus erinnern. Das große Gedränge der Pilgergruppen lässt da keine große Besinnung aufkommen.

Es war eine schöne Reise, die jedoch wenig Hoffnung hinterlässt, dass im „Heiligen Land“ irgendwann einmal Frieden einkehrt – außer wenn Jesus selbst die Herrschaft übernimmt.

Jeder Advent hält diese Hoffnung am Leben.

Ihr M. Fiebig, Pfr.

Der Kindergottesdienst lädt ein



Krippenspiel

Jetzt ist es wieder höchste Zeit! Pünktlich zur Adventszeit starten wir mit den Proben für das Krippenspiel. Sei dabei, wir brauchen jeden einzelnen, jede einzelne! Ob im Chor oder als Sprecher, für jeden gibt es etwas zu tun. Auch verschiedene Bühnenbilder müssen vorbereitet werden.

Alle Kinder sind willkommen!

Wer von den Erwachsenen Zeit und Lust hat, unser Team zu unterstützen, ist jederzeit herzlich willkommen:

Sonntags von 10.00 bis 11.15 Uhr im Daniel-Schäfer-Haus.

Das Programm im Dezember:

Neben den Proben für das Krippenspiel wollen wir von den Herdtmanns hören, wie chaotisch bei denen die Krippenspielproben waren.

Wir basteln, werken und natürlich backen wir leckere Kekse!

Die Themen ab 15. Januar:

- Die Jahreslosung
- Wie war das, als Jesus auf der Erde gelebt hat?

Natürlich machen wir so schöne Dinge wie Pizzabacken oder Nudeln selber machen, wir basteln oder sind kreativ unterwegs.

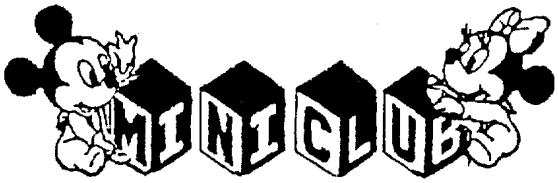
Gibt es eine Zukunft für den MiniClub?

Seit etwa 23 Jahren gibt es den MiniClub in der Kirchengemeinde Almena. Der MiniClub ist ein Angebot für Eltern mit kleinen Kindern (bis zu 4 Jahren), der außerhalb der Schulferien jeden Dienstag von 9.30 – 11.00 Uhr im Daniel-Schäfer-Haus stattfindet. Wir singen und spielen zusammen, oft gibt es ein Bastelangebot und von Zeit zu Zeit wird ein Spaziergang oder auch ein Ausflug gemacht.

Vor allen Dingen bietet der MiniClub den Kindern die Möglichkeit, schon vor der Kindergartenzeit Altersgenossen kennenzulernen, und die Eltern haben Gelegenheit, sich auszutauschen und Kontakte zu Menschen in einer ähnlichen Lebenssituation zu knüpfen.

Generationen von Kindern und Eltern haben sich im MiniClub getroffen und es sind viele dauerhafte Freundschaften entstanden.

In den letzten Monaten ist die Teilnehmerzahl leider deutlich zurückgegangen. Nun sucht der MiniClub dringend Nachwuchs und zwar nicht nur kleine Teilnehmer sondern auch Eltern, die bereit sind, sich mit ihren Ideen und ihrer Persönlichkeit einzubringen. Bisher haben sich immer wieder Mütter und auch Väter gefunden, die bereit waren, den MiniClub weiterzuführen. In den vergangenen Jahren war ich zusammen mit verschiedenen Eltern verantwortlich für die Arbeit im MiniClub und es hat mir immer viel Spaß gemacht, die Kinder ein Stück weit bei ihren ersten Schritten ins Leben zu begleiten und es wurden viele anregende Gespräche geführt. Ab Februar kommenden Jahres wird aber auch meine jüngste Tochter in den Kindergarten gehen und ich werde somit nicht mehr für den MiniClub zur Verfügung stehen.



Die ungewisse Zukunft des MiniClubs macht mich etwas traurig und ich fände es sehr schade, wenn ein Kreis mit einer so langen Tradition, der einen festen Platz in der Gemeinde hat, mangels Nachfrage eingestellt werden müsste. Wir laden alle Eltern mit kleinen Kindern, die einmal unter Leute bzw. Kinder kommen wollen, herzlich ein, zum MiniClub zu kommen. Und wenn Sie in ihrer Nachbarschaft, im Freundeskreis oder in der Verwandtschaft jemanden mit Kindern im MiniClub-Alter kennen, so geben Sie diese Einladung bitte weiter. Wenn Sie nicht allein kommen mögen, so bringen Sie eine Freundin oder einen Freund mit. Gemeinsam lässt sich die Zukunft des Miniclubs gestalten.

Uta Rickmeier

Der Chor Saitensprung wird gemeinsam mit dem Posaunenchor Almena ein festliches und weihnachtliches Konzert gestalten. Dieses soll als Spenden-Aktion zu Gunsten des Vereins Jugend und Kultur Extertal e.V. (JuKulEx) angelegt sein.

Wir möchten auf diesem Wege dem Verein ein wenig Unterstützung für seine engagierte Arbeit mit Kindern und Jugendlichen zukommen lassen.

Der Posaunenchor unterwegs

Die Posaunenchorfreizeit der Kirchengemeinde hat mittlerweile schon Tradition. Einmal im Jahr fahren bis zu dreißig Chorbegeisterte für ein Wochenende in ein christliches Haus im norddeutschen Raum. Cuxhaven und Altenau (Harz) gehörten genauso dazu wie Münster und in diesem Jahr Oldau bei Celle.

Begleitet wird die Bläsergruppe durch Partner und andere Gemeindeglieder. Während die Bläser in vier Übungseinheiten von jeweils zwei Stunden unter Leitung von Rafael Winkler neue Stücke einstudierten, konnte sich die übrige Gruppe den Sehenswürdigkeiten der näheren Umgebung widmen.

Die gemeinsamen Abendstunden dienten der Geselligkeit bei Spiel und Spaß.

Walter Hagemeier

Jahreslosung
2017
Gott spricht:
Ich schenke euch
ein neues Herz
und lege
einen neuen Geist
in euch.
EZECHIEL 36,26
Grafik: Pfeffer

Gottes Herz sucht Menschenherzen

Fast 50 Jahre ist es her, dass der südafrikanische Chirurg Christiaan Barnard zum ersten Mal in der Geschichte erfolgreich das Herz eines Menschen auswechselte. Sein Patient lebte jedoch nur 18 Tage. Seither haben zigtausend Menschen ein „neues“ Herz bekommen. Das Problem dabei ist, dass das „neue“ Herz nicht neu ist. Auch wenn das Spenderherz von einem jüngeren Menschen stammt, ist es doch nicht neu. Das Leben der meisten, die eine Herztransplantation bekommen haben, wird inzwischen durchschnittlich um 10 Jahre verlängert.

In seiner Autobiografie machte Barnard aber auch auf ein anderes Problem aufmerksam. Durch den ganzen Medienrummel und anderes mehr hat er sein Ego gefüttert, aber seine Familie vernachlässigt. Die Reue kam zu spät. Er tröstete sich damit, dass er keinen seiner Patienten je im Stich gelassen hätte …

Der weltberühmte Chirurg hätte selbst ein neues Herz gebraucht. Ein Herz, das weiß was zu tun ist. Ein Herz, das nicht nur an sich, sondern auch an andere denkt. Ein Herz, wie wir alle eines bräuchten. Solche Herzen können Menschen nicht transplantieren, nicht neu machen. Das kann alleine Gott. Die Jahreslosung 2017 erzählt davon. *Gott spricht: Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch. (Hesekiel 36,26)*

Dies ist der Kern vom Versprechen Gottes an sein Volk, das in die babylonische Gefangenschaft verschleppt wurde. Aber Gott macht in den davor und danach kommenden Sätzen unmissverständlich klar, dass er dies um seinetwillen, um seiner Heiligkeit willen, tut. Aber um seiner Heiligkeit willen muss sich auch etwas am Volk ändern, am Volk, dem er den Auftrag gab: *„Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig.“ (3. Mose 19,2 u. a.)*

Gerade in diesem Zusammenhang verspricht Gott nicht nur die Reinigung von der Schuld, die das Volk auf sich geladen hat. Er verspricht auch ein neues Herz und einen neuen Geist, damit die Beziehung zwischen ihm und seinem Volk nicht mehr gestört ist. Das steinerne Herz soll gegen ein „aus Fleisch“ bestehendes, bewegliches und bewegtes Herz ausgetauscht werden.

Gott will die Beziehung zum Menschen. Das Problem liegt darin, dass der Mensch nicht im gleichen Maße an dieser Beziehung interessiert ist. Es geht um eine verschmähte Liebe. Das ist der rote Faden, der sich durch die Bibel zieht. Gott liebt den Menschen und tut alles, um seine Liebe zu gewinnen – mal werbend, mal drohend, mal belohnend, mal strafend. Es ist ein großes Drama. Am Kreuz von Golgatha und bei der Wiederkunft von Christus zum Weltgericht findet dieses Drama seine Höhepunkte.

Gott leidet darunter, dass wir Menschen, die er als sein Gegenüber erschaffen hat, solche harten Herzen haben. Jesus selbst sagt vom Menschenherzen: *„Was aber aus dem Mund herauskommt das kommt aus dem Herzen und das macht den Menschen unrein. Denn aus dem Herzen kommen böse Gedanken, Mord, Ehebruch, Unzucht, Diebstahl, falsches Zeugnis, Lästerung.“ (Matth. 15,18f)* Sicherlich gehören diese und viele andere Dinge zu einem harten Herzen – aber das sind nur Symptome, nicht die Diagnose.

Das verhärtete Herz kann nicht mit Weichmachern fit gemacht werden. Es braucht ein neues Herz. Gott will keine Symptome bekämpfen oder unterdrücken. Ein verhärtetes Herz muss weg. Es braucht einen Ersatz – ein neues Herz muss her! Es geht nicht darum, dass wir durch besonderen Fleiß oder noch größere Mühe unser Verhalten verändern. Vielmehr geht es darum, dass Gott uns ein neues Herz schenken will. Ein Herz, das nicht von Grund auf krank ist. Gott will uns sein Herz schenken. In erster Linie geht es um ein Herz, das die Beziehung zu ihm will.

Mehrere Menschen haben über unsere Zeit festgestellt: „Wir haben vergessen, dass wir Gott vergessen haben.“ Diese Missachtung Gottes ist die eigentliche Herzenskrankheit der Menschen. Wir scheinen immer wieder zu vergessen, dass Gott uns als Gegenüber für sich geschaffen hat. Gott will die Beziehung zu uns. Es soll ein Herzensanliegen sein, eine Angelegenheit des Herzens für uns, wie es auch für ihn eine ist. Das ist der Sinn unseres Lebens.

(Die Gedanken entstammen einer Predigtvorbereitung von Paul Murdoch, Tübingen.)

Herzliche Einladung

Die Themen der Gebetswoche orientieren sich an Martin Luthers vierfachem „Allein“ (lateinisch: sola oder solus):

- ❶ **„Christus allein“**
- ❷ **„Die Bibel (Heilige Schrift) allein“**
- ❸ **„Die Gnade allein“**
- ❹ **„Der Glaube allein“**

Diese vier zentralen Punkte beschreiben bis heute knapp und präzise, worum es beim evangelischen Glauben geht. Das viermalige Allein stellt uns den einzigartigen Charakter der Erlösung durch Jesus Christus vor Augen. EINZIGARTIG lautet deshalb das prägende Leitwort der Woche. Die vier „Sola“ stellen nicht eine Person oder Kirche in den Mittelpunkt, sondern die biblisch-theologischen Kernpunkte.

Allianzgebetswoche 2017 im Extertal:

8. bis 13. Januar jeweils um 19.30 Uhr in <u>einer</u> Gemeinde

Sonntag: **Ev. ref. Kirchengem. Almena, Daniel-Schäfer-Gemeindehaus**

Montag: **Freie ev. Gemeinde Bösingfeld, Mühlenstr. 4**

Dienstag: **Ev. ref. Kirchengem. Silixen, Dietrich-Bonhoeffer-Gemeindehaus**

Mittwoch: **Ev. ref. Kirchengem. Bösingfeld, Gemeindehaus Mittelstraße 43**

Donnerstag: **Ev. ref. Kirchengem. Almena, Daniel-Schäfer-Haus**

Freitag: **Freie ev. Gemeinde Bösingfeld, Mühlenstr. 4 (Jugendabend)**

Wir wollen die Chance des gemeinsamen Gebetes entdecken und erleben.

Wenn Sie eine Fahrgelegenheit suchen, sprechen Sie uns bitte an.

Zur Evangelischen Allianz im Extertal gehören Christen aus verschiedenen Gemeinden.

Jeder ist zu den Allianzgebetsabenden herzlich eingeladen!